

# Gottesdienst zum Reformationsfest von Pfarrerin Elke Soellner am 1. November in Icking

## Thema: Luthers Reformation:

Luther sagt: „Glaube ist eine lebendige, verwegene Zuversicht auf Gottes Gnade.“ Und: „Christen sollen (...) sanftmütig, gütig und leutselig sein; es sollen Menschen sein, mit denen jeder gern umgeht, die die Fehler ihrer Mitmenschen nicht auf die Goldwaage legen, ja sie sogar zum Guten wenden.“

## Gebet: (Martin Luthers)

Ich bin würdig gewesen, dass mich Gott, mein Schöpfer, aus Nichts geschaffen hat und in meiner Mutter Leib gebildet.

Ich bin würdig gewesen, dass mich Gott durch seines eingeborenen Sohnes Tod erlöst hat.

Ich bin für würdig erachtet, dass der Heilige Geist mich über Christus, Gottes Sohn, belehrt hat und Lust und Liebe zum Evangelium in mein Herz gegeben hat.

Ich bin für würdig erachtet, dass ich durch göttlichen Beistand in so viel Anfechtung, Gefahr und Widerstand erhalten werde gegen Satan und die Welt.

Ich bin für würdig erachtet, dass mir Gott bei ewiger Ungnade nachdrücklich geboten hat, durch Christus an keinem dieser Punkte und an seiner Gnade und an seinem Vaterherzen irgendwie zu zweifeln. Darum will ich, Herr, Deiner Werke gedenken und betrachten die Geschäfte Deiner Hände. Amen.

## **Psalmgebet: Psalm 130:**

Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir.

Herr, höre meine Stimme!

Lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!

Wenn du, HERR, Sünden anrechnen willst –

Herr, wer wird bestehen?

Denn bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.

Ich harre des HERRN, meine Seele harret,

und ich hoffe auf sein Wort.

Meine Seele wartet auf den Herrn

mehr als die Wächter auf den Morgen;

mehr als die Wächter auf den Morgen

hoffe Israel auf den HERRN!

Denn bei dem HERRN ist die Gnade

und viel Erlösung bei ihm.

Und er wird Israel erlösen

aus allen seinen Sünden.

## **Lesung aus dem Römerbrief (1, 16-17):**

*Ich schäme mich des Evangeliums nicht;*

*denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.*

*Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: »Der Gerechte wird aus Glauben leben.«*

## **Glaubensbekenntnis:**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten  
unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das  
Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt  
zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;

von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die Heilige Christliche Kirche, Gemeinschaft der  
Heiligen, Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

## **Predigt:**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war, und der da  
kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

Martin Luther sagt in einer Predigt: „*Tut doch wie das Vögelein, singt, seid  
fröhlich und lasst die Sorge, lernet glauben.*“

... Singen dürfen wir zur Zeit leider nicht – Doch vielleicht für uns allein ...  
– auch das macht fröhlich...

Aber Glauben! Darum geht's hier!

*Lernet glauben*, sagt Luther. Was heißt für ihn Glauben?

*Der Glaube* - sagt Luther - *ist ein göttliches Werk in uns, das uns wandelt  
und neu gebiert aus Gott, und tötet den alten Adam, macht uns ganz zu  
andern Menschen von Herz, Mut, Sinn und allen Kräften und bringet den  
heiligen Geist mit sich.* (Vorrede zum Römerbrief)

Liebe Gemeinde,

ich will es so ausdrücken: Glauben heißt zuerst:

Sich vor Gott hinzustellen/ mich vor ihm bloßzustellen,

so wie ich bin: Mit dem Schönen und Guten, dem Liebenswerten,  
das ich an mir finde

– und auch mit all meinen Schwächen, mit meiner Hochmut, meinem Neid,  
meinem Versagen, meinem Misstrauen, meiner Schuld  
und mit aller meiner Not, meiner Angst, meinem Schmerz, meiner  
Einsamkeit und Traurigkeit.

Liebe Gemeinde,  
stellen wir uns vor Gott hin – wie Luther, der bekennt:  
Aus tiefer Not schrei ich zu dir:

**EG 299 = Ps 130:**

1. Aus tiefer Not schrei ich zu dir,

*Herr Gott, erhör mein Rufen.  
Dein gnädig' Ohren kehr zu mir  
und meiner Bitt sie öffne;  
denn so du willst das sehen an,  
was Sünd und Unrecht ist getan,  
wer kann, Herr, vor dir bleiben?*

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst,

*die Sünde zu vergeben;  
es ist doch unser Tun umsonst  
auch in dem besten Leben.  
Vor dir niemand sich rühmen kann,  
des muss dich fürchten jedermann  
und deiner Gnade leben.*

3. Darum auf Gott will hoffen ich,  
auf mein Verdienst nicht bauen;  
auf ihn mein Herz soll lassen sich  
und seiner Güte trauen,  
die mir zusagt sein wertes Wort;  
das ist mein Trost und treuer Hort,  
des will ich allzeit harren.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel,  
bei Gott ist viel mehr Gnade;  
sein Hand zu helfen hat kein Ziel,  
wie groß auch sei der Schade.

*Er ist allein der gute Hirt,  
der Israel erlösen wird  
aus seinen Sünden allen.*

*Text und erste Melodie: Martin Luther 1524*

Liebe Gemeinde,

der Glaube gleicht keinem Schatz, den wir tief in einem Schrank oder in einem Tresor vergraben und bei Bedarf herausholen, er ist ein lebenslanger, oft auch mühevoller Prozess.

Luther selbst hat erst unter Furcht und Zittern das Evangelium wieder entdeckt. Und er ringt trotzdem sein Leben lang damit.

Lange Zeit leidet er unter dem strafenden, richtenden Gott, der Gerechtigkeit vom Menschen fordert. Er versucht, diesem Gott gerecht zu werden. Im Kloster quält er sich und spürt doch: Ein Leben ohne Sünde ist nicht möglich.

Erst die intensive Beschäftigung mit dem Römerbrief des Paulus öffnet ihm schließlich die Augen: Er erkennt: Gott fordert gar nicht Gerechtigkeit von uns Menschen. Er schenkt sie uns.

Er versöhnt sich mit uns. Er macht uns zu gerechten Menschen – also sieht uns so an, als ob wir ohne Sünde wären. Er sieht uns an wie ein Vater seine wunderbaren, geliebten Kinder ansieht.

Diese Erkenntnis befreit Luther zum Leben. Er lebt nun aus der Vergebung. Aus Gottes Liebe.

Der Mensch der sich befreit, erlöst fühlt, kann fröhlich leben und wird bereit und fähig zu guten Taten: Wer sich geliebt fühlt, kann die Liebe weitergeben!

Luther sagt: Ihr könnt nicht leben ohne Fehler zu machen. Keine Angst also, nur Mut! Lebt!

Freut euch – ihr lieben Christen! Freut euch!

### **EG 341**

*1. Nun freut euch, lieben Christen g'mein,  
und lasst uns fröhlich springen,  
dass wir getrost und all in ein  
mit Lust und Liebe singen,  
was Gott an uns gewendet hat  
und seine süße Wundertat;  
gar teu'r hat er's erworben.*

*2. Dem Teufel ich gefangen lag,  
im Tod war ich verloren,  
mein Sünd mich quälte Nacht und Tag,  
darin ich war geboren.  
Ich fiel auch immer tiefer drein,  
es war kein Guts am Leben mein,  
die Sünd hatt' mich besessen.*

*3. Mein guten Werk, die galten nicht,  
es war mit ihn' verdorben;  
der frei Will hasste Gotts Gericht,  
er war zum Gutn erstorben;  
die Angst mich zu verzweifeln trieb,  
dass nichts denn Sterben bei mir blieb,  
zur Höllen musst ich sinken.*

*4. Da jammert Gott in Ewigkeit  
mein Elend übermaßen;  
er dacht an sein Barmherzigkeit,  
er wollt mir helfen lassen;  
er wandt zu mir das Vaterherz,  
es war bei ihm fürwahr kein Scherz,  
er ließ's sein Bestes kosten.*

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn:  
»Die Zeit ist hier zu erbarmen;  
fahr hin, meins Herzens werte Kron,  
und sei das Heil dem Armen  
und hilf ihm aus der Sünden Not,  
erwürg für ihn den bittern Tod  
und lass ihn mit dir leben.«

Liebe Gemeinde,

Im Lied erzählt er davon:

Luthers Weg führt von der Qual seines Herzens, von der Angst und der Not schließlich hin zu der Erkenntnis: Dass wir Gottes Strafe gar nicht fürchten müssen. Dass Gott uns die Vergebung schenkt – ganz umsonst. Dass Gott sich in seinem Sohn für uns hin gibt, der unsere Last auf sich nimmt, um sich mit uns zu versöhnen – aus Barmherzigkeit und Liebe. Diese Erkenntnis ist schwer zu begreifen.

Ich will es mit einer kleinen Erzählung anschaulicher machen:

Stellen wir uns vor, unsere Sünde ist der Dreck, der an uns haftet, wenn wir in den Schlamm gefallen sind:

### **Erzählung: In die Pfütze von Ralf Johnen**

(in: Typisch! Kleine Geschichten für andere Zeiten.

Andere Zeiten e.V. Hamburg 2005, S. 22)

*Ein König gibt ein großes Fest. Viele angesehene Menschen sind eingeladen. Die meisten Gäste kommen mit vornehmen Kutschen. Es beginnt zu regnen und vor der Toreinfahrt bildet sich eine große Pfütze. Als ein vornehm gekleideter Herr aussteigt, bleibt er am Trittbrett hängen und fällt der Länge nach in die Pfütze. Mühsam erhebt er sich: Er ist von oben bis unten beschmutzt und sehr traurig: So kann ich mich auf dem Fest nicht mehr sehen lassen, denkt er.*

*Ein paar andere Gäste machen schon spöttische Bemerkungen.*

*Ein Diener, der den Vorfall beobachtet hat, meldet ihn seinem Herrn, dem König.*

*Dieser eilt sofort hinaus und kann den beschmutzten Gast gerade noch erreichen, als dieser zurückfahren will.*

*Der König bittet den Gast, doch zu bleiben, ihm würde der Schmutz an seinen Kleidern nichts ausmachen. Doch der Gast traut sich nicht hinein. Er hat Angst vor den Blicken der anderen Gäste.*

*Da lässt sich der König mit seinen kostbaren Gewändern in dieselbe Pfütze fallen, so dass auch er von oben bis unten voller Dreck ist.*

*Er nimmt den Gast an der Hand und führt ihn durch das Tor in seinen Palast. Sie gehen beide, beschmutzt wie sie sind, in den festlich geschmückten Saal."*

Liebe Gemeinde,

Gott verlangt nicht von uns, dass wir rein – schuld sind, eine weiße Weste haben, um in seinem Reich zu leben.

Gott nimmt auch nicht einfach den Schmutz von uns weg. Wir können ja gar nicht leben, ohne schmutzig zu werden. Nein – Jesus legt sich (am Kreuz) der Länge nach neben uns in den Schlamm und nimmt uns dann bei der Hand und hilft uns beim Aufstehen. Und dann bittet er uns herein in seinen Glanz und seine Herrlichkeit. Und sieht uns so an, als wären wir in prächtige, reine Gewänder gekleidet. Und behandelt uns als besonders würdige und geliebte Ehrengäste.

Wer wäre da nicht fröhlich und würde sich freuen. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus!

### **Dank- und Fürbittengebet:**

Wir danken dir, dreieiniger, ewiger Gott. Wir sind deine Kirche.  
Du bist gerecht und gnädig.

Wir danken dir für dieses Fest der Erinnerung.

Segne alle, die heute zusammenkommen,  
um in aller Welt dein Wort zu hören und dich anzubeten.

Wir danken dir, dreieiniger, ewiger Gott. Wir sind deine Kirche.  
Zur Freiheit hast du uns berufen.

Wir danken dir für den Mut der Glaubenszeugen.

Segne alle, die sich heute zu dir bekennen  
und die um deinetwillen verfolgt werden.

Wir danken dir, dreieiniger, ewiger Gott. Wir sind deine Kirche.  
Du schenkst Versöhnung und Frieden.

Wir danken dir für alle,  
die Brücken bauen zwischen den Konfessionen,  
Religionen und Nationen.

Segne alle, die Frieden stiften  
und sich um die Einheit deiner Kirche bemühen.

Wir danken dir, dreieiniger, ewiger Gott. Wir sind deine Kirche.  
Du bist Quelle und Brot.

Wir danken dir für alle, die gegen den Hunger in der Welt kämpfen.

Segne alle, die der Not ihre Liebe und Tatkraft entgegensetzen.

Beschütze Flüchtlinge, Heimatlosen und alle, die ohne Obdach sind.

Du gehst mit uns durch diese Zeit und führst uns zur Ewigkeit. Amen.

### **Vater unser**

#### **Segen:**

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.